

# Ramadan: für Gott und Familie

**PFLICHT** Für die Anhänger des Islam gilt bis Mitte September eine Fastenzeit – in einem christlichen Umfeld nicht immer leicht.

**RELIGION** Rund 3,2 Millionen Muslime leben in Deutschland. In der Stadt Kelheim sind es allein über 1000 türkische Muslime.

VON MARION KOLLER, MZ

**KELHEIM.** Vergangene Woche hat er begonnen: der islamische Fastenmonat Ramadan, der volle 30 Tage dauert und heuer am 9. September endet. Für die Muslime sind mit dem gemeinschaftlichen Fasten die besondere Hingabe an Allah sowie Disziplin und Gewissenhaftigkeit im Glauben verbunden. Während dieser Zeit sind vom Morgenrauschen bis nach Sonnenuntergang Essen, Trinken, Rauchen und Sex untersagt. Doch wie praktizieren Muslime dies in einer christlich geprägten Umgebung? Die MZ sprach mit dem zweiten Vorsitzenden und den beiden Integrationsbeauftragten des Türkisch-Islamischen Vereins in Kelheim.

In der Kelheimer Moschee unterrichtet an diesem Ferientag der Imam gerade Grundschüler im Koran. Die Kinder besuchen deutsche Regelschulen und kämen nur sonntags und an freien Tagen zum Religionsunterricht in die Giselastraße, erzählt Sevket Ibis, zweiter Vorsitzender des Türkisch-Islamischen Vereins.

## Anlass für Geselligkeit

Damit er sich voll auf den Ramadan konzentrieren kann, hat der 36-jährige seinen Sommerurlaub in diese Zeit gelegt. Er ist als Druckgießer bei Heioldph tätig. Sevket Ibis berichtet, die Mitglieder der türkisch-islamischen Gemeinde versammelten sich bei Sonnenuntergang zum Gebet in der Moschee. „Anschließend besucht an den Festtagen jeder seine Verwandten und Bekannten. Da werden die Hände der Älteren geküsst, dann feiern wir gemeinsam.“ Der Ramadan, der mit einem Fest vom 9. bis 11. September endet, sei eine Zeit, in der er mehr bete, sich intensiver mit der Religion befasst. Beim Fasten träten ganz verschiedene Gefühle in den Vordergrund. „Wenn man hungrig ist, ist man anders aufgelegt als normal“, erlebt der Familienvater. Nach 30 Tagen Ramadan freue man sich, tagsüber wieder essen zu können, nicht arm zu sein.

Sabiha Uzun, die 18-jährige Beauftragte für interreligiösen und interkulturellen Dialog, sagt, im Ramadan teile sie das Hungergefühl mit den Armen der Welt. Außerdem reinige das Fasten den Körper. „Wenn man fastet, hat man immer die Religion im Kopf. Sie sagt uns, wie wir leben, worauf wir achten sollen. Man denkt nicht daran, eine Sünde zu begehen“, erklärt Gymnasiastin Sabiha, die sich vor drei Jahren entschlossen hat, ein Kopftuch zu tragen (siehe auch Interview). „Der Mensch ist ja nicht nur ein Lebewesen, das sich fortpflanzt und isst.“



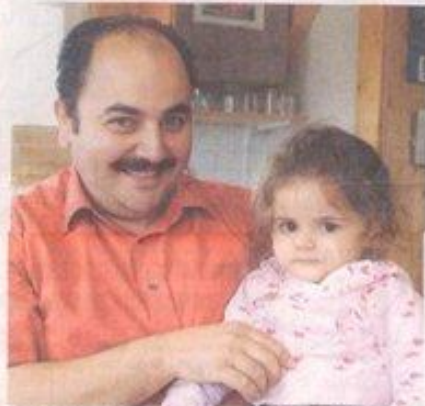
„Jeder ist zu uns eingeladen in die Kelheimer Moschee. Gott sagt uns, zu allen freundlich zu sein.“

DÜRDANE ÖZDEMİR (39)  
BEAUFTRAGTE FÜR INTERRELIGIÖSEN  
UND -KULTURELLEN DIALOG

Die zweite Integrationsbeauftragte Dürdane Özdemir (39) stellt fest, in erster Linie fasteten Muslime für sich selbst. „Gott möchte, dass es uns gut geht. Wir tun das für uns und dann erst für ihn.“ Wer im islamischen



Ein Blick in die Kelheimer Moschee. Das Gebäude in der Giselastraße 45 ist Treffpunkt und Gotteshaus des Türkisch-Islamischen Vereins. Foto: Verein



Sevket Ibis, 2. Vorsitzender des Kelheimer Türkisch-Islamischen Vereins, und sein Töchterchen. Foto: Koller



Selbst gebackene Kekse werden am Ende des Ramadan beim Fastenbrechen serviert. Foto: dpa

## GUT ZU WISSEN

- **Tag der offenen Tür in der Kelheimer Moschee:** am Sonntag, 3. Oktober, ab 10 Uhr in der Giselastraße 45. Geplant sind Moscheeführungen und eine Gesprächsrunde. Außerdem werden türkische Speisen angeboten.
- **Türkisch-Islamischer Verein Kelheim:** 270 Mitglieder. Das sind eigentlich 270 Familien, weil jeweils nur ein Angehöriger Mitglied sein darf.
- **Islam:** mit 1,2 Milliarden Gläubigen die zweitgrößte Weltreligion (nach dem Christentum).
- **Muslime in Deutschland:** Rund 3,2 Millionen leben hier.
- **DITIB:** Der Dachverband Türkisch-Islamischer Union der Anstalt für Religion e.v. bietet religiöse, soziale, kulturelle, sportliche und Bildungsaktivitäten an. Die beiden Dialogbeauftragten des Kelheimer Türkisch-Islamischen Vereins

- haben bei diesem Dachverband ihre Schulung absolviert.
- **Andere Länder:** Muslime stellen in 65 Ländern der Erde die Bevölkerungsmehrheit.
- **Arabisch:** Entgegen einer weitverbreiteten Annahme ist die Mehrheit der Muslime nicht arabisch; lediglich 20 Prozent kommen aus arabischen Ländern.
- **Größte muslimische Gemeinschaften:** in Indonesien, Pakistan, Bangladesch, Indien und Nigeria.
- **Glaube:** Wie Christen und Juden glauben auch die Muslime nur an einen einzigen Gott, ebenso an Engel, an den jüngsten Tag, alle Propheten, alle heiligen Bücher und an die Vorherbestimmung.
- **Koran:** Heilige Schrift der Muslime, Gottes Offenbarungen an Mohammed.
- **Fünf Säulen des Islam:** das Glaubensbekenntnis, das Gebet (fünf mal

- täglich), die Geldabgabe an die Armen (3,5 Prozent), der Fastenmonat Ramadan und die Pilgerfahrt nach Mekka.
- **Ramadan:** der neunte Monat im islamischen Kalender. Weil sich die islamische Zeitrechnung nach dem Mondjahr richtet, sind die Jahre um 10 bis 11 Tage kürzer als im Sonnenjahr. Deshalb findet das Fasten im Ramadan immer zu einer anderen Zeit statt. Weil das Fasten täglich von Beginn der Dämmerung bis zum Einbruch der Nacht vorgeschrieben ist, bedeutet es im Sommer mit seinen langen Tagen eine Herausforderung.
- **Arbeitswelt:** Je nach Betrieb kann eine Freistellung erfolgen oder nicht. Falls nicht, müssen Muslime Urlaub nehmen. In Bayern wird muslimischen Schülern auf Antrag zwei Mal im Jahr ein schulfreier Tag gewährt: am Ende des Ramadan und zum Opferfest. (dka)

Glaube einen Monat lang faste, dem würden die Sünden erlassen, sage der Koran. „Da fällt das Fasten noch leichter“ meint die 30-jährige Hausfrau und Mutter dreier Kinder. Zur Zeit wird sie um 4 Uhr von ihrem Wecker mit dem Gebetsruf aus dem Schlaf geholt. Sie deckt den Tisch und frühstückt mit der Familie. Käse, Marmelade, Toast, Oliven, Linsen- oder Joghurtsuppe stehen auf dem Speiseplan. Bis zur Dämmerung um halb fünf kann sich Familie Özdemir Zeit lassen.

„Nach dem Gebet legen sich die meisten wieder hin“, erzählt Sabiha

von ihrem Zuhause. „Das ist schon früh.“ Bis zur Dämmerung fasten die Muslime im Ramadan, das gilt auch für Kinder ab zwölf Jahren. „Die halten das besser aus als die Älteren“, beobachtet Dürdane Özdemir, deren Kinder 17, 13 und sechs Jahre alt sind.

In der Firma ist Beten kaum möglich Sevket Ibis muss in zwei Wochen wieder bei Heioldph arbeiten. Zu den fünf vorgeschriebenen Gebeten kommt er während des Berufsalltags nicht. „Da muss ich mich an die Regeln der Firma halten“, betont der 36-jährige, der

noch eine Hand voll türkische Kollegen hat. „Ich kann nicht mit der Arbeit aufhören und beten.“ Manchmal stempelt er aber aus und kann sich in der Pause auf seinen Gott besinnen. Ansonsten betet der zweite Vorsitzende des Türkisch-Islamischen Vereins zuhause. Für das dreitägige Ramadan-Fest ab Donnerstag, 9. September, nehmen sich viele Muslime frei. Doch wenn es vom betrieblichen Ablauf her nicht möglich sei, müsse er arbeiten, sieht Sevket Ibis ein. „Mein Kollege hat Urlaub und so wie es aussieht, muss ich arbeiten.“

## „Eine friedliche Religion“

Sabiha Uzun aus Kelheim engagiert sich als ehrenamtliche Moscheeführerin sowie als Dialogbeauftragte für interreligiöse und interkulturelle Zusammenarbeit. Die MZ sprach mit der 18-jährigen Schülerin des Donau-Gymnasiums über ihr Wirken und das Leben als Muslimin in Deutschland.

MZ: Haben Sie für Ihre Arbeit als Integrationsbeauftragte eine Ausbildung absolviert?

### INTERVIEW



SABIHA UZUN  
Integrationsbeauftragte

viert?

Sabiha Uzun: DITIB, der Dachverband der türkischen Muslime in Deutschland, bietet die Seminare für interreligiöse und interkulturelle Zusammenarbeit an. Dürdane Özdemir (39) und ich haben zehn Wochen lang sonntags so ein Seminar in der Ingolstädter Moschee gemacht und eine Prüfung abgelegt. Unser Zertifikat haben wir in der Zentralmoschee in Nürnberg erhalten. Das Seminar war auf Deutsch, das ist das wichtigste. Gefördert wurde es vom Bundesamt für Migration und vom Europäischen Integrationsfonds.

Sie setzen sich ein für ein friedliches Miteinander der Religionen. Wie läuft das in der Praxis ab?

Wir wollen den Islam zeigen, wie er wirklich ist. Er hat nichts mit Terrorismus zu tun. Islam heißt Frieden. Seit dem Anschlag auf das World Trade Center wird der Islam mit Terrorismus in Zusammenhang gebracht. Wir wünschen uns, dass sich Angehörige verschiedener Religionen zusammensetzen, über die Gemeinsamkeiten sprechen und ihre Vorurteile abbauen. Wenn Schüler zur Moscheeführung kommen, beantworten wir gerne all ihre Fragen.

Sie sind in Bayern aufgewachsen, sprechen perfekt deutsch und haben sich sehr gut integriert. Worauf werden Sie als Muslimin am häufigsten angesprochen?

Die Unterdrückung der Frau im Islam ist das häufigste Thema. Dabei tragen wir das Kopftuch freiwillig – ich selbst seit drei Jahren. Keine wird dazu gezwungen. Wir betonen damit die Persönlichkeit, die Weiblichkeit dagegen steht im Hintergrund.

Auch am Gymnasium tragen Sie Kopftuch. Werden Sie deswegen schief angesehen?

Meine Mitschüler respektieren mich, so wie ich bin. Ich habe deutsche Freunde und Freundinnen. Noch zwei andere am Donau-Gymnasium tragen Kopftuch. Es gibt Punks oder Mädchen mit ganz kurzen Röhren in der Schule, die werden schließlich auch akzeptiert, wie sie sind.

Was haben Sie für Zukunftspläne nach dem Abitur?

Ich will studieren. Pädagogik oder etwas Soziales, damit ich Menschen helfen kann. (Text/Foto: Marion Koller)



Ein Blick in die Kelheimer Moschee

## Auch Jugendliche fasten

**RAMADAN** Muslime essen zur Zeit tagsüber nichts

Der Ramadan ist der Fastenmonat der Muslime. Bis zum 9. September essen die Menschen islamischen Glaubens von Sonnenaufgang bis -untergang nichts. Das gilt auch für Kinder ab zwölf Jahren. Im Ramadan konzentrieren sich die Mus-

lime stärker auf Gott. Wenn die Sonne untergegangen ist, beten die Gläubigen vom Türkisch-Islamischen Verein in der Kelheimer Moschee. Danach essen sie gemeinsam mit der Familie. Der Ramadan ist auch ein Monat der Geselligkeit.